

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 26 (2013)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ Er sieht die Begutachtung als Beratung. Der SIA prüft vor allem, ob das Verfahren angemessen, die SIA-Ordnungen 142/243 verbindlich, die Jury qualifiziert, die Preissumme genug hoch, die Weiterbearbeitung für das Siegerteam garantiert und die Urheberrechte respektiert sind.

Vogt ist ein Verfechter des offenen Wettbewerbs. Wenn in Schönweid das Raumprogramm und das Baurechtliche geklärt seien, dann dränge sich ein Projektwettbewerb auf. «Der offene Projektwettbewerb ist am einfachsten und günstigsten», meint Vogt. Man spare sich die Präqualifikationssitzung der Jury, die einen halben oder einen ganzen Tag dauern könne. Präqualifikationen brauchen mehr Zeit und seien anfällig auf Rekurse. Denn meist habe man zu viele gute Bewerbungen, die Auswahl sei nicht immer nachvollziehbar. Ein gutes Argument hat Vogt für den Gemeindepräsidenten bereit: An offenen Verfahren kann jeder lokale Architekt teilnehmen. Bei Präqualifikationen können lokale Büros häufig nicht berücksichtigt werden, weil die Referenzen nicht ausreichen. Und noch ein Zückerchen: Für das gleiche Geld bekomme er viel mehr verschiedene Projekte. Vogt weist wie Michael Hauser auch auf die Förderung jüngerer Büros hin. Der offene Projektwettbewerb sei für sie häufig der einzige Weg einzusteigen. Da fragt Herodes Hug beunruhigt nach: Junge und unerfahrene Büros sollen sein Schulhaus bauen? Ja, erstens hätten sie sich mit einem guten Projekt qualifiziert und zweitens kompensiere das hohe Engagement die Unerfahrenheit bei Weitem, denn das Schulhaus sei nicht ein Projekt unter vielen. Auch etablierte Büros können sich eingeengt fühlen, meint Architekt Vogt. «Unser Büro besteht zum Beispiel schon seit mehr als zwanzig Jahren, aber wir haben noch nie ein Schulhaus bauen können. Uns fehlt diese Referenz.» Ruedi Vogt und die Wett-

bewerbskommission des SIA möchten die Wettbewerbe möglichst offen sehen. Dass dies nicht überall möglich ist, weiss auch Vogt. «Doch die Barrieren, die man vor allem in der Deutschschweiz heute wieder aufbaut, sind keine gute Entwicklung.» Noch ein Letztes rät er. Stufengerechte Anforderungen gewährleisten ein schlankes Verfahren: Pläne im Massstab 1:200, Verzicht auf detaillierten Fassadenschnitt und keine unnötigen Berechnungen und Nachweise. So halte sich nämlich der Aufwand für die Teilnehmer in Grenzen, und auch die Vorprüfung vereinfache sich.

So wie Herodes Hug plagen sich viele Gemeindepräsidenten, Baufachchefs, -kommissionsmitglieder und -verwalter in der Schweiz. Welches Verfahren wohl das beste ist? Auch wenn es weder die Gemeinde Schönweid noch Herodes Hug gibt, ist der Entscheid klar: Der Gemeindepräsident wird einen offenen Projektwettbewerb durchführen und sich mit dem Gemeindeschreiber versöhnen. Zu viele gute Argumente hat er gehört. ●

Städtebau-Stammtisch zum offenen Wettbewerb

Ist der offene Projektwettbewerb das Allheilmittel? Ist er bedroht? Am Städtebau-Stammtisch reden: Martin Hitz, «Baufach» der Migros Ostschweiz; Michael Hauser, Stadtbaumeister Winterthur; Raul Mera, Architekt und Partner Harry Gugger Studio; Ruedi Vogt, Präsident der SIA-Wettbewerbskommission; Moderation: Ivo Bösch, hochparterre.wettbewerbe-Redaktor.

Donnerstag, 28. November, 19 bis 21 Uhr, danach Bar Sihlhof, Lagerstrasse 5, Zürich Anmelden (kostenlos) bis 21. November: veranstaltungen.hochparterre.ch

FORSTER
SCHWEIZER
STAHLKÜCHEN

forster



Der Designklassiker – mit weniger will ich mich nicht zufrieden geben.

www.forster-kuechen.ch

A F G K Ü C H E N



MIT HERZ GEMACHT. VON HAND VEREDELT.

Badezimmer von Laufen und Similor Kugler sind pure Leidenschaft für Form und Material. Verbunden mit der Liebe zum Detail entstehen Räume voller Lebensqualität: LAUFEN living city und SK Triathlon.

LAUFEN
Bathroom Culture since 1892  www.laufen.com

SIMILOR KUGLER
WATER INSPIRATION  SINCE 1864



RENOVATION BEGINNT BEI DER TÜR.

RENOModul, RENODuro, RENOVisto

Mit BRUNEX® wird Renovation leicht gemacht. Beispielsweise das innovative BRUNEX® RENOModul wird sowohl für die Modernisierung von Zimmertüren auf Stahlzargen als auch bei Wohnungseingängen eingesetzt und passt diese an die aktuellen Schallschutz- und Brandschutzanforderungen an.



Türenfabrik Brunegg AG

Kirchstrasse 3, 5505 Brunegg, Schweiz - Suisse - Svizzera
Telefon +41 (0) 62 887 30 50, Telefax +41 (0) 62 887 30 60
E-Mail verkauf@brunex.ch, www.brunex.ch

